

Haltung zeigen, Demokratie verteidigen?!

Nicht ohne Netzwerke, Wissenstransfer und Solidarität



© privat

Julia Brüning ist kulturpolitische Koordinatorin in der LWL-Kulturabteilung



© privat

Katharina Friesen ist Referatsleiterin für Öffentlichkeitsarbeit, Kulturservice und Kulturpolitik in der LWL-Kulturabteilung

Die Bedeutung von Kultureinrichtungen als Fundament einer demokratischen Gesellschaft steht zunehmend im Fokus, insbesondere angesichts der wachsenden Herausforderungen durch antidemokratische Bewegungen und Strömungen. Während Museen Orte des Austausches, der historisch-politischen Bildung und der Begegnung sind, sehen sie sich zunehmend mit Angriffen auf ihre Arbeit, ihre Programme und ihren demokratischen Auftrag konfrontiert.

Die kulturpolitische Tagung »Haltung zeigen, Demokratie verteidigen! Museen in Zeiten politischen Drucks« nahm sich diesem Thema am 14. und 15. Oktober 2024 im LWL-Museum Zeche Zollern in Dortmund an und war rückblickend mehr als eine Bestandsaufnahme aktueller Herausforderungen, denen sich die Kulturarbeit derzeit stellen muss. Sie hat vor allem offenbart, welche praktischen Herausforderungen es mit sich bringt, als Kulturbetrieb Haltung zu zeigen und Position zu beziehen – sowohl nach innen, als auch nach außen. Der Diskurs auf der Tagung verdeutlichte: Museen sind zunehmend Austragungsorte gesellschaftlicher Debatten und sollen das auch bleiben. Gleichzeitig prägen diese Orte Gemeinschaft, stärken den Zusammenhalt und sind damit essenziell für eine demokratische Gesellschaft, gerade in Zeiten, in denen Unsicherheit und Umbrüche, Polarisierung und extremistische Strömungen unseren Alltag – online und offline – tief prägen.

Soweit zum Status Quo, der so neu gar nicht ist. Neu hingegen ist die Beobachtung und Selbsteinschätzung, dass Kultureinrichtungen aktuell unter enormem Druck stehen, wenn Sie sich zu gesellschaftspolitischen Themen positionieren – gleichzeitig sind sie für diese Art der Diskurse, die vermehrt im Digitalen stattfinden, oft nicht genügend vorbereitet. Dennoch, so der Tenor der Tagung, darf die Schlussfolgerung nicht sein, kritische Themen aus Angst vor Gegenwind zu vermeiden. Wenn wir anfangen, vermeintlich progressive Themen von unserer Agenda zu streichen, dann werden wir unserem Auftrag als Museen und

Kultureinrichtungen nicht mehr gerecht. Die Themen und Formate der Museen sollen aufgrund von Fachlichkeit und aktueller Debatten gesetzt werden und nicht danach, was opportun sein könnte. Hinzu kommt: Mit ihrer hohen fachlichen Expertise und einem ebenfalls hohen Vertrauen der Bevölkerung in Museen¹, können diese durch ihre Arbeit Demokratie wahren und stärken. An vielen Stellen, so eine zentrale Erkenntnis der Tagung, fehlt es jedoch an Know-How – Stichwort Krisenkommunikation –, Strukturen oder den notwendigen personellen Ressourcen, um sich krisenfest aufzustellen. Mit im Raum schwingt immer auch die Frage: Wie politisch darf und soll Kulturarbeit überhaupt sein?

Kultur als Anker der Demokratie

Fest steht, die wachsende Einflussnahme antidemokratischer Kräfte auf Kulturschaffende und Institutionen, insbesondere, wenn diese sich mit progressiven Themen befassen, macht eine breite kulturpolitische Auseinandersetzung notwendig. Das Jahr 2024 war geprägt von Fachtagungen, die sich der Fragestellung nach dem Umgang mit antidemokratischen Tendenzen in der Kulturarbeit näherten und die Virulenz der Thematik als auch den Bedarf der Auseinandersetzung eindeutig belegt haben: Die Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes, der Kulturpolitische Bundeskongress, die Herbstakademie der Kulturpolitischen Gesellschaft sowie die Tagung »Haltung zeigen, Demokratie verteidigen« sind nur einige Beispiele. Gerade deshalb wurde die Tagung vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Kooperation mit den großen Museumsfachverbänden Deutscher Museumsbund, ICOM Deutschland, dem Museumsverband NRW, dem Institut für Museumsforschung sowie dem Deutschen Kulturrat und dem

¹ Siehe dazu: Rahemipour, Patricia/Grotz, Kathrin: Das verborgene Kapital: Vertrauen in Museen in Deutschland. Wie die Menschen in Deutschland auf eine Kultureinrichtung im Wandel blicken. Eine bevölkerungsrepräsentative Studie des Instituts für Museumsforschung – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin, Berlin 2024, <https://www.smb.museum/museen-einrichtungen/institut-fuer-museumsforschung/forschung/forschungsprojekte/das-verborgene-kapital/> (12.02.2025).

Kultur unter Druck?
 Zu diesem Thema wurde auf der Tagung »Haltung zeigen. Demokratie verteidigen! Museen in Zeiten politischen Drucks« eine Diskussionsrunde angeboten. Einen Einblick in die verschiedenen Perspektiven der Runde gibt diese Darstellung, die vor Ort live im Rahmen eines Graphic Recordings angefertigt wurde.

© LWL/Jonas Heidebrecht



Landschaftsverband Rheinland konzipiert und organisiert. Gefördert wurde die Tagung von der LWL-Kulturstiftung. Die Partnerschaft, aber auch die Resonanz der 455 Tagungsteilnehmenden, verdeutlicht, wie relevant das Thema in der Museumsbubble, aber auch darüber hinaus ist.

Klarer Wunsch: Mehr Austausch und Vernetzung

Die Evaluation der Tagung zeigt: Die Relevanz des Themas, die Diskussionen und Gespräche, der Austausch mit anderen Kulturinstitutionen – auch international – werden von den Teilnehmenden besonders geschätzt. Zukünftig wünschen sie sich aber auch: noch mehr Austausch und Wissenstransfer, konkrete Strategien, Allianzen und Learnings aus der Praxis, einen überregionalen und moderierten Austausch sowie eine Anschlussveranstaltung, die auch andere Kultursparten berücksichtigt.

Dranbleiben! Digitale Veranstaltungsreihe »Kultur unter Druck«

Ohne Netzwerke, ohne Wissenstransfer, ohne Solidarität ist der resiliente Umgang mit antidemokratischen Kräften schwer zu bewältigen. Die Kulturpolitik steht in der Pflicht, diese aktuellen Herausforderungen zu unterstützen – nicht als Lippenbekenntnis, sondern durch konkrete Maßnahmen und nachhaltige Strukturen. Folglich führen die beiden Landschaftsverbände LWL und LVR die Tagung inhaltlich auch 2025 im Rahmen einer digitalen Veranstaltungsreihe fort. Unter dem Titel »Kultur unter Druck – Kulturgespräche 2025« werden im Frühjahr und Herbst 2025 in Form von

einstündigen digitalen Meetings Expert*innen-Vorträge, Diskussionsforen und Praxiseinblicke angeboten. Inhaltlich richtet sich die Reihe dabei nicht nur an Museen, sondern an alle Einrichtungen verschiedener Kultursparten. »Kultur unter Druck« startete im März 2025 mit einführenden Impulsen zu den Themen Demokratieverständnis, Demokratiewandel sowie Streit- und Debattenkultur. Anschließend liegen die Schwerpunkte der Reihe auf demokratischen Strukturen am Arbeitsplatz wie auch auf (Krisen-)Kommunikation nach außen. Im Herbst finden moderierte Diskussionsforen statt. Zudem werden Praxisgespräche angeboten, die einen Einblick in die Auseinandersetzung verschiedener Kulturbranchen mit Demokratie geben. Wie können wir Haltung im Umgang mit extremistischen Gäst*innen entwickeln? Wie vermitteln wir Demokratie? Wie können wir Ausstellungen partizipativ gestalten? Diesen und weiteren Fragen soll hier nachgegangen werden. Alle Informationen zur Reihe »Kultur unter Druck – Kulturgespräche 2025« gibt es unter: www.lwl-kultur.de. Hier findet sich im Laufe des Jahres 2025 auch die Ergebnissicherung der Tagung als Publikation.

Um in politisch unruhigen Zeiten als Kultureinrichtung also eine demokratiegestärkende Rolle einzunehmen und sich gleichzeitig auf Angriffe im analogen und digitalen Raum vorzubereiten, braucht es Netzwerke, Wissenstransfer und Solidarität. Die Kulturgespräche sollen hier ansetzen und eine unkomplizierte Möglichkeit des solidarischen Austauschs und des Wissenstransfers bieten. ■